

# Nebrauer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Verlagsadresse: Sauerfrische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weiz, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Retamettel 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtpostasse Nebra — Bankverein Atern.

Nr 66

Donnerstag, den 4. Juni 1931.

44. Jahrgang

## Den Gefallenen zum Gedächtnis.

Die Weihe des Berliner Ehrenmals.

Berlin, 3. Juni.

Eine halbe Stunde vor der Feier begann mit klingen dem Spiel der Formationen der Reichswehr, der Reichsmarine und der Schutzpolizei, denen kurze Zeit später die Fahnenkompanie mit den Fahnen der alten Armee, von der Menge der Zuschauer begeistert begrüßt, folgte. In einem großen Karree umfanden die zahlreichen Abordnungen die Gedenthalle.



Der Reichspräsident schreitet die Front der Ehrenkompanie ab.

Punkt 12 Uhr erschien der Reichspräsident in großer Generatuniform und schritt unter dem Klängen des Präkerfemarches und des Deutschlandliedes die Front der Aufstellung ab. Danach begab er sich unter dem Salut der Geschütze und dem Geläut der Glocken des Domes und der Heilwigs-Kathedrale in die Gedenthalle, gefolgt von den Mitgliebrern des Reichstages, des preussischen Staatsministeriums, den Spitzen der Provinz und sächsischen Behörden und den Vertretern der Kirchen sowie der Generallität des neuen und alten Heeres.

Beim Betreten der Halle setzte feierliches Glockengeläut der umliegenden Kirchen ein, während die Wachbatterie einen Salut von 101 Schuß schoß.

Nach einem einleitenden Gesang des Berliner Domchors erfolgte die Liebergabe des Ehrenmals durch den preussischen

Ministerpräsident Otto Braun,

der in einer Ansprache u. a. erklärte:

Die Republik Preußen, der man zu Unrecht so oft Verunsicherung der Tradition zum Vorwurf macht, hat dieses Ehrenmal errichtet an der preussischen Erde ganz Preußens und dafür eines der besten Baumerte des berühmten Meisters altpreussischer Baukunst erbaut und auch das Gold, aus dem der Stein fröhliche Vorbertraang von Künstlerhand gebildet ist, hat seine Geschäfte, es ist gewonnen aus dem einflussvollsten Golde preussischer Erden, die Generationen der Vortriebszeit in Ehren getragen haben.

Von nun an soll dieser kleine Tempel ein Heiligtum des deutschen Volkes werden.

Ein Jahrhundert lang haben an dieser Stelle im Herzen der Hauptstadt die Helden der Alten Armee Wache gehalten; ein Jahrtausend lang mögen hier die Helden der nachkommenden Geschlechter Wache halten über dem Gedächtnis und der Ehre der zwei Millionen Söhne Deutschlands, die für den Gedanken und für die Rettung des Vaterlandes ein Blutopfer brachten, wie es bis dahin in der Weltgeschichte unerreicht war und wie es, so hoffen wir, und dafür wollen wir uns einengen, der Gang der Geschichte niemals wieder fordern wird, hierauf hielt

Reichswehrminister Groener

eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

An dieser durch Kunst und Schicksal gemischten Stätte gedenken wir der ungeheuren Leistungen des deutschen Volkes und ihrer Wehrmacht auf allen Schauplätzen des Weltkrieges zu Lande, zur See und in der Luft mit Stolz und Bewunderung. Wir gedenken besonders unserer Toten in Treue, in Ehrfurcht und in tiefer Dankbarkeit. Sie haben durch ihr Leben und Sterben bewiesen, daß ihnen das Wohl des Vaterlandes höher stand als ihr eigenes Dasein. Zu ihrer Ehre wollen wir den Sinn ihres Opfers hüten.

Wir wollen dafür sorgen, daß der Geist, der sie belebte, nicht stirbt, daß das Erbe des preussisch-deutschen Heeres, das heilige Feuer der Vaterlandsliebe, der Geist der Pflicht und der Opferbereitschaft unzerstört gemacht wird für die Zukunft der deutschen Nation. Darum sei uns die Neue Wache auch in ihrer neuen Gestalt nicht nur eine Stätte des Todes, sondern des Lebens!

Der Reichspräsident

sprach folgenden Gedentpruch:

In bewegtem Gedanken an die vielen, die in den mehr als vierjährigen Verteidigungskämpfen unseres Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden in Treue ihr Leben hingegeben haben, lege ich meinen Kranz in Ehrfurcht und Dankbarkeit für die Toten an diesen Ehrenmal nieder. Möge diese Gedächtnisstätte dazu beitragen, die innere Einigkeit zu fördern! Damit eben wir unsere gefallenen Brüder am besten, die auf dem Schlachtfeld fielen und ohne Unterbrechung treu zusammenstanden.

Die weiße Schleife des Vorbertraanges des Reichspräsidenten trägt die Aufschrift: „Seinen im Kriege gefallenen Kameraden, Generalleutnant von Hindenburg, Reichspräsident.“ Nach der Einweihungsfeierlichkeit trat der Reichspräsident, gefolgt von den zahlreichen Ehrengästen, wieder vor die Gedenthalle, wo er den Vorbertraag der Reichsmarine, Reichsmarine- und Schutzpolizei-Formationen abnahm. Begeisterte Aufbubr der Zuschauer begleiteten die Abfahrt des Reichspräsidenten.

## Günstige Ausichten für Chequers.

Die tatsächliche Stellung Deutschlands.

London, 3. Juni.

Es steht bisher noch nicht endgültig fest, welche englischen Minister an der Konferenz von Chequers außer MacDonald und Henderson teilnehmen werden. Die Möglichkeit, daß der Kriegsminister, der Marineminister und der Handelsminister an den Besprechungen teilnehmen werden, wird zwar keineswegs abgelehnt, aber es wird voraussichtlich der nächsten Kabinettsitzung vorbehalten bleiben, hierüber endgültige Beschlüsse zu fassen.

Bei den Besprechungen über den kommenden Besuch der deutschen Minister in England wird man in der deutschen Öffentlichkeit gut tun, sich daran zu erinnern, daß die Einladung von den Engländern ausgesprochen ist. Es wird daher allem schon aus internationalen Höflichkeitsgründen angebracht sein, wenn man es den Gastgeber überläßt, zunächst von sich aus die Probleme zur Sprache zu bringen, um derenwillen sie die Zusammenkunft zustandegebracht haben und von ihnen zu hören, welche Wünsche sie im Interesse einer Befreiung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa vorbringen werden.

Andererseits ermarnt natürlich die englischen Kreise auch von der deutschen Seite, nicht nur eine Darlegung der deutschen Schwierigkeiten zu hören, sondern auch Vorschläge, was Deutschland von sich aus zur Lösung der europäischen Probleme beitragen kann. Man wird es angeht, die für kurze Zeit Verfügung stehende Zeit begrützen, wenn die deutschen Projekte in präziser und knapper Form zum Ausdruck gebracht werden.

Die tatsächliche Stellung Deutschlands wird keineswegs

allzu ungünstig betrachtet.

An der Abrüstungsfrage scheint es zwar sicher zu sein, daß Henderson auf einem weitgehenden Entgegenkommen Deutschlands bestehen will, aber andererseits weisen politische Kreise darauf hin, daß gemäß den Locarno-Verträgen England auch Deutschland gegenüber eine Garantie für das Rheinland übernommen hat, die sich nur dann wirklich erfüllen läßt, wenn auf der deutschen Seite die entsprechenden Mittel vorliegen, um ein Auslöschwerden der englischen Garantie zu verhindern.

Hier bieten sich der deutschen Diplomatie gewisse Möglichkeiten, die bisher noch keineswegs genügend verfolgt sind, obwohl sie durchaus dem Charakter der internationalen Locarnoverträge entsprechen würden.

Hinsichtlich der Handelsverhandlungen haben die deutschen Unterhändler insofern eine nicht ungünstige Stellung, als der gegenwärtige deutsch-englische Handelsvertrag für England erhebliche Vorteile hinsichtlich der von England allgemein verlangten Politik der Meistbegünstigungsbekandlung enthält. Deutscherseits wird man auch des Wunsches des Handelsministers nach einer gewissen Vorzugsbehandlung für englische Waren und nach einer Erhaltung des Freihandelsmarktes in England eingedenk sein müssen, die möglicherweise die wirtschaftliche Grundlage für eine entsprechende Unterstützung Englands in den Wirtschaftskrisen des europäischen Festlandes abgeben können. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß England alle die Mittel unterliegen wird, die durch Wiederbelebung des internationalen Handels geeignet sind, günstig auf die Arbeitslosigkeit einzuwirken.

Hinsichtlich der Reparationen scheint es London willkommen heißen zu können, wenn sich die deutschen Mittelungen auf die Möglichkeit hinrichten, die wirtschaftliche Fähigkeit Deutschlands befristeten, so daß hieran anschließend zu einem späteren Zeitpunkt Verhandlungen auf einer internationalen Grundlage eingeleitet werden können.

## Unterzeichnung der Rotverordnung.

Die Vertreter der Beamtenverbände beim Kaiser.

Berlin, 2. Juni.

Der Reichsanwalt empfing die Vertreter der Beamtenverbände, um sie über die in der Rotverordnung geplanten Maßnahmen zu unterrichten. Am Mittag beginnt das Kabinett mit den Arbeitsberatungen über die Rotverordnung, die möglichst noch am gleichen Abend endgültig verabschiedet werden soll, damit den Ministerpräsidenten der Länder, die für Dienstag nach Berlin gebeten worden sind, schon ein fertiges Ergebnis unterbreitet werden kann.

In unterrichteten politischen Kreisen wird erwartet, daß der Reichspräsident die neue Rotverordnung Ende der Woche, also noch während des Aufenthaltes von Dr. Brüning und Dr. Curtius, unterzeichnen wird. Es wird angenommen, daß der Reichsanwalt hierüber noch am Tage seiner Abreise eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten haben wird. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Rot-

verordnung dürfte dann auch die bereits angeforderte Ausdeutung zur Reparationsfrage veröffentlicht werden.

## Reichsanwalt und Beamtenvertreter.

Amlich wird mitgeteilt:

Der Reichsanwalt empfing in Gegenwart der Reichsminister Dietrich, Birsh, Schögel und von Gürtard Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes und des Reichsbundes der höheren Beamten zu einer vertraulichen Aussprache über die Frage der weiteren zwischen 4 bis 8 Prozent gestaffelten Gehaltsfürzung der Beamten. Der Reichsanwalt legte den Standpunkt der Reichsregierung dar und nahm die Auffassung der Vertreter der Beamtenerschaft entgegen.

## Vorbehalte der D. B. P.

Gegen Kriensfeuer und Gehaltsfürzung.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Montag nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Abg. Engelhorn eine fast bejandte Fraktions-sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die Erörterung der politischen Lage sowie die Besprechung der bevorstehenden Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt, vielmehr soll in einer neuen Fraktions-sitzung nach der Rückkehr des Reichsanwalters und des Reichsaußenministers aus England die Frage der sich für die Volkspartei aus der allgemeinen Lage ergebenden politischen Konsequenzen geklärt werden.

Im einzelnen hören wir, daß in Kreisen der Volkspartei die Ansicht vertreten wird, daß die Reichsregierung auf den neuen politischen Maßnahmen von der politischen Linie abweiche, die bisher die Volkspartei mit der Reichsregierung vertreten habe und die darin zum Ausdruck kam, daß keine neue Belastung der Wirtschaft, sondern eine Senkung der Produktionskosten durchgeföhrt werden soll.

Vor allem sei das Projekt der Kriensfeuer sowohl für die Angehörigen als auch für die anlagepolitischen Entkommen in der Volkspartei auf schärfsten Widerstand gestoßen, wie sich auch die Fraktions-sitzung heute gegen die Befolgsdurchführung in der gestaffelten Form bei den Beamten ausgesprochen hat.

Weiter hören wir, daß man in volksparteilichen Kreisen von der Einführung einer allgemeinen Arbeitszeit für zungenergerte praktische Ergebnisse, sondern nur eine Verteuerung der Produktion und eine Verzerrung der gesamten Unternehmungen erwartet. Der Vorbehalt Dingelohs hat die Stellungnahme seiner Partei dem Reichsanwalters bereits während des Verlaufes der Fraktions-sitzung mitgeteilt.

## Um Deutschlands Sicherheit.

Forderungen des Arbeitsausschusses der deutschen Verbände.

Dresden, 3. Juni.

Der Arbeitsausschuß der Deutschen Verbände setzte seine Beratungen mit der Entgegennahme eines Referats des Generalleitnants a. D. W. Risch über die Abrüstung fort.

Rebner begründete die deutschen Forderungen und betonte dabei, es gelte, auf einen einmütigen festen Entschluß hinzuwirken. Entweder mögliche Gefährdungen zum Zwecke der nationalen Sicherheit oder völlige wehrpolitische Handlungsfreiheit. Die Regierung müsse schon jetzt den Fall eines Mißerfolges der Abrüstungsverhandlungen gründlich durchdenken, um dann mit einem wohlüberreiteten Wehrplan hervorzutreten.

Der sächsische Ministerpräsident Schiele gab der Forderung nach Revision des Versailles Diktatovertrages Ausdruck. Das deutsche Volk müsse weitere Opfer nur dann tragen, wenn es in absehbarer Zeit von den untragbaren Seiten des Versailles Vertrages befreit werde. Professor Grimm bezeichnete die Vorsehung Danzig und die Schaffung des Korridors als den Gipfelpunkt des wirtschaftlichen und politischen Widerstands, der in Versailles über die Stimmen der Vernunft und der Gerechtigkeit gelegt hat. Bräul H. Licht referierte über Oberdieseln und das Unrecht von Genf.

In den Reichspräsidenten wurde unter lebhaftem Beifall der Versammlung ein Huldigungstelegramm geschickt.

## Die deutsche Presse in Wien.

Tagung der deutschen Zeitungsverleger.

Wien, 2. Juni.

Die Verhandlungen der 37. Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger begannen mit einem Festakt, an dem außer den Sägungsteilnehmern viele Ehrengäste, darunter Vertreter der österreichischen Bundesregierung und der deutschen Reichsregierung teilnahmen. Der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger Kommerzienrat Dr. Krumbhaar erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß es dem Verein zu höchsten Freude gerähe, keine diesjährige Hauptversammlung in Wien abhalten zu dürfen, wenn auch außerhalb der politischen Grenzen des Deutschen Reiches, so doch auf dem deutschen Boden. Nachdem Dr. Krumbhaar die zahlreichen Ehrengäste begrüßt hatte, kam er auf die Wechselwirkung zwischen Presse und Volk zu sprechen. Gerade in unruhiger mit politischer Spannung erfüllten Tagen erwähle der ge-







**Eisenbahnunfall bei Eilen.** Am Bahnhof Ruppertsdorf bei Eilen kreiste eine Rangiermaschine des Personenzug 822 (Eilen-Walden-Buppertal). Zwei Personenwagen wurden seitlich beschädigt. Acht Reisende wurden verletzt. Die Schwerverletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus Kupferberg. Die Verwunden des Zuges wurden mit dem dort bahnhöflichen, die gleiche Straße befahrenden Eilzug weiterbefördert. Der Verkehr ist nicht gestört. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

**Schwerer Diebstahl im D.-Zug.** Zwischen Duisburg und Eilen wurde im D.-Zug einem Postbeamten eine dunkelbraune Aktentasche mit 700 Markigen Reichsbanknoten, Briefen, Briefmarken, 1925 mit Rupons am 1. Juni 1921, gestohlen. Es handelt sich hierbei um fünf Stücke zu je 2000 RM, Nr. 0761-0765, und ein Stück zu 1000 RM, Nr. 1600. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

**Dampferunfall auf der Nordsee.** Der Dampfer „Diana“ aus Bremen stieß in der Nähe des Nordsee-Beckenfelds in dichtem Nebel mit dem Koförder-Dampfer „Glückauf“ zusammen, wobei der Dampfer „Diana“ erheblich beschädigt wurde. Das Schiff konnte jedoch die Reise nach Bremen fortsetzen. Ueber den Umständen der Beschädigung des Dampfers „Glückauf“ ist Näheres nicht bekannt.

**Schreckliches Unglück durch Handgranate.** Auf dem Mistrarbeitsplatz in K a s a u a ereignete sich ein schreckliches Unglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. 16 Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren, die in der Nähe des Lehnungspolzes Vieh weideten, trafen auf den durch Stadeldraht abgeleiteten Blitz, der für das Verfehlen von scharfen Handgranaten bestimmt ist, und spielten dort Karten. Einer der Knaben fand eine Handgranate und zeigte sie seinen Kameraden. An diesem Augenblick explodierte die Granate. Den auf die Schreie der Verwundeten herbeieilenden bot sich ein schreckliches Bild. Die Körper dreier Kinder waren in Stücke zersplittert. In der Nähe der leblosen Körperreste lagen die zuckenden Beine der Verwundeten. Ein 14jähriger Knab mit gepulverten Schenkeln und abgerissenen Gliedern starb wenige Minuten später. Die übrigen wurden bis auf zwei schwer verletzt.

**Sieben französische Soldaten durch Bombenerplosion getötet.** In E n r i e n sind sieben französische Soldaten durch eine Bombenerplosion getötet und drei schwer verletzt worden.

**Vier Mädchen beim Baden ertrunken.** In D i s c h e n im Kreise Willkallen sind vier Mädchen, die an einer entlegenen Stelle badeten, ertrunken. Die Kinder liefen eine Sandbank entlang und bemerkten dabei nicht, daß die plötzliche Flut auf sie verfallen. Es veranlaßt, ohne daß es Erwachsenen bemerkte. Die Unfallstelle ist von starkem Meeresdriftzug bedeckt.

**Floß auf der Neva gekentert.** Auf der Neva kenterte bei Leningrad infolge eines unerwartet einsetzenden starken Sturmes mit hohem Wellengang ein Floß mit neun Arbeitern. Fünf Arbeiter ertranken, vier konnten gerettet werden.

**Schulpe von Dampfer zerschellt.** Im Hafen von D r a n i s t e n e mit elf Marorankern besetzte Schulpe von einem einlaufenden holländischen Dampfer gerammt und an der Kaimauer zerschellt worden. Zwei Eingeborene fanden sofort den Tod, während drei sehr schwere Verletzungen erlitten.

**Blutige Kämpfe zwischen Diamantenschürern.** In einem Auenfeld von K o e d e g e d a t (Südwestafrika) kam es gelegentlich von Meinungsverschiedenheiten zwischen den wichtigsten Diamantenschürern über ihre Nutzungsansprüche zu Zusammenstößen, die so schwere Formen annahm, daß schließlich auf beiden Seiten je 1000 Mann beteiligt waren. Bei den sich entzündenden Kämpfen wurden vier Eingeborene getötet und 25 verwundet.

**Brücke unter Erpreßung gesprengt.** Russische Sprengtente eine Brücke in dem Augenblick, als der Erpreßzug von R a n g o o n nach M a n d a l a y fe passierte. Nach den bisherigen Feststellungen hat es vier Verletzte gegeben.

**Schwerer Unwetter in Persien.** Aus Persien wird von orkanartigen Gewittern berichtet. Telegraphische Verbindungen sind unterbrochen worden. In Hamadan wurden sieben Personen vom Blitz erschlagen. In Mandabad ereignete sich eine große Hagelkatastrophe, die Erde, und die Ernte wurde sehr stark beschädigt. In Demavud machten sich starke Erdstöße bemerkbar, die jedoch keinen bedeutenden Schaden anrichteten.

**Zwei Stahlhelme vernichtet.**

**Breslau, 3. Juni.** Wie das Polizeipräsidium mitteilt, werden seit dem 31. Mai der 40jährige Stahlhelmann Hofertand aus Soest in Westfalen und der Stahlhelmann Ludwig Hermann aus Westfalen a. d. Haardt vernichtet. Hofertand wurde zuletzt im Nordhof am Hauptbahnhof gesehen, als er von dort sein Quartier im Endergarten aufsuchen wollte. Er begab sich allein dorthin. Von Hermann können nähere Beschreibung und Alter nicht angegeben werden; der Vernichte trug Stahlhelminform.

**Französisches Flugzeug abgestürzt.**

**Paris, 3. Juni.** Ein Bombenflugzeug der vierten Staffel des 11. Fliegerregiments aus Metz, das mit vier Soldaten besetzt war, ist 25 Kilometer südlich von Metz zwischen Jerny und Vatimont abgestürzt. Die vier Insassen, zwei Unteroffiziere und zwei Soldaten, sind ums Leben gekommen.

**Der Gewaltterror.**

Gelegentlich der von der SEDP in S e r n e i. W. veranstalteten Kundgebungen kam es mehrfach zu Überfällen durch Kommunisten. Nachdem bereits am Tage vorher eine Gruppe Kommunisten mehrere Polizeibeamte tödlich angegriffen hatte, verurteilte ein Kommunisi in den Demonstrationen der Nationalsozialisten zu schießen. Er wurde jedoch im letzten Augenblick hieran von einem Polizeibeamten gebindert und verhaftet.

Ferner verhaftete die Polizei einen Kommunisten, der einen Nationalsozialisten mit dem Messer in den Kopf gestochen hatte. Weiter nahm die Polizei zwei Täter fest, die im Besitze von Armespitzeln waren und die zwei Nationalsozialisten überfallen und schwer verletzt hatten.

In B r e m e n wurden zwei Stahlhelmer, die sich zum Empfang der aus Breslau zurückkehrenden Teilnehmer des Frontsoldatenrates auf dem Bahnhof begehen wollten, in der Neptunstraße von acht bis neun Kommunisten überfallen und blutig geschlagen. Der eine Stahlhelmer erlitt

decarat schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Als die Polizei am Tatort erschien, waren die Täter geflüchtet.

## Großer Sprengstoff-Diebstahl.

Verhandlungen vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 3. Juni.

Am August und September 1930 wurden in der Nähe von Jerslow große Sprengstoffdiebstähle entdeckt. Die Polizei ermittelte vier Personen als mutmaßliche Täter, die in Haft genommen worden sind. Einer der Festgenommenen hat im Laufe der eingeleiteten Voruntersuchung ein Bekundnis abgelegt; zwei Angeklagten ihre Beteiligung, können aber als überführt angesehen werden, während ein auszeichnender Nachweis der Mitäterschaft gegen den vierten Verdächtigen nicht erbracht werden konnte. Es handelt sich um die Entwendung von einer ganzen Kiste mit zehn Patent-Ammonitgelatine und weiterer vier Pakete aus einer angebrochenen Kiste; außerdem sind 1932 Sprengkapseln gestohlen worden. Nur ein geringer Teil der entwendeten Sprengstoffe konnte in einem Versteck auf freiem Felde wiedergefunden werden; der Rest ist spurlos verschwunden.

In dieser Angelegenheit verhandelte jetzt der vierte Strafsenat des Reichsgerichts. Die Oberrichteramtsschaff hat gegen folgende vier Personen Anklage wegen Vorbereitung des Hochverrats erhoben: Franz Kubem, Daxdecker; Paul Nuth, Kofferfloßler; Karl Sölke, Gießer; Hans Wilhelm, Arbeiter, sämtlich aus Jerslow.

### ... auch in Duisburg

Ein weiterer Sprengstoffdiebstahl beschäftigt die Duisburger Sicherheitsbehörden. Nachdem bereits am 29. Mai ein Kommunisi aus Hamborn wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verhaftet worden war, wurden in der gleichen Angelegenheit jetzt acht weitere Personen festgenommen und ebenfalls dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Bei dem Fund handelt es sich um ein größeres, wie es zuerst hieß, um größere Dynamitminen, sondern um Schießpulver, das sich in einer halbgefüllten Blechbüchse befand. Der Inhalt einer zweiten, mit einer Zündschnur versehenen verschlossenen Blechbüchse muß noch durch sachmännliche Untersuchung festgestellt werden. Der festgenommene Kommunisi, der bereits wegen Landfriedensbruchs verurteilt ist, und die übrigen acht Verhafteten wurden in das Duisburger Landgerichtsgefängnis eingekerkert.

### Thüringen unter Wasser

**Wolkenbruch, Überschwemmungen und Gewitterschäden.** Die schweren Gewitter am Sonntag nachmittag brachten Regenfluten mit sich, wie man sie seit langem in Thüringen nicht beobachtet hat. Das Ansehen wurde sich besonders stark in den L a t e n a des Thüringer Waldes aus.

In Raghütte schummelten die Waldmassen Schlamm und Erdrich meterhoch in die am Hang lebenden Häuser. In den Ställen ist die Kleintiere und Geflügel ertrank. Die Staatsstraße R a g h ü t t e - M e i n h a u s a. A. wurde an drei Stellen mannhoch durch herabgeschüttetes Erdrich und zementartiges Schlamm verwehrt, wurde von den Anhängen auf die Straße geschwemmt, Bäume entwurzelt und quer über die Straße geworfen. Der Landrat des Kreises Anstadt wurde kurz nach dem Naturereignis von den Berberungen unterrichtet und begab sich im Kraftwagen an die besonders gefährdeten Stellen. Im Laufe des Abends wurde die Straße von D r o b e r g e n ab nach G e h l b e r g und D e r h o f g e s p e r t. Die Aufbaumarbeiten sind ausgenommen.

Auch in D i t t h i n g e n gingen schwere Gewitter nieder. In C r e i t z hat der Blitz vielfach eingeschlagen. Er traf auch das obere Schloß, das sich inmitten der Stadt befindet, zündete aber nicht. Hier, wie in der ganzen Stadt, wurde erheblicher Schaden anrichtet.

Auf dem Fronenberg bei S o n d e r s h a n u s wurden am Sonntag nachmittag durch Blitzschlag 65 Schafe getötet. Der Schäfer war kurze Zeit nach dem Blitzschlag noch bewußlos und mußte ins Sondershäuser Landestrafenhaus gebracht werden. Er befindet sich auf dem Wege zur Besserung.

In C r u r t mußte die Berufsfeuerwehr wegen Keller- und Wohnungsüberschwemmungen am Sonntag Nacht ausrücken. Die Unterstation des Elektrizitätswerks in der Mühlgrube war derart überflutet, daß Gefahr für die Hochspannungsdrähte bestand. Im stromendem Regen konnte die Feuerwehr verhindern, daß Grund am Abend ohne Licht war. Die ganze Nacht hindurch war die Berufsfeuerwehr mit Strahlpumpen und Motorspizen unterwegs.

### Zur Explosion in der Sacharinfabrik.

Ursache: Unvorsichtigkeit.

Breslau. Ein Antrag der Kommission im Hauptauschuß des Preussischen Landtages fordert aus Anlaß der Explosionskatastrophe bei der Sacharinfabrik Fahlgberg, List & Co. in Magdeburg Einlegung einer Untersuchungskommission, lebenslängliche Verurteilung der Opfer durch die Firma und Gewährung einer Staatsbeihilfe für die Opfer von 10000 Mark. Der Antrag wurde von dem kommunistischen Kämpfer begründet, der gegen die Betriebsleitung heftige Angriffe richtete. Die Regierungsvorsteher erklärten, daß eine eingehende amtliche Untersuchung bereits stattgefunden habe. Die Explosion sei vermutlich durch U n v o r s i c h t i g k e i t eines Arbeiters entstanden. Die Frage, ob irgendjemand ein persönliches Verulden an den Unglück treffe, unterliegt noch der gerichtlichen Nachprüfung. Ein Verulden der Betriebsleitung, das man in Frage, da der Betrieb nicht genehmigungspflichtig sei. Die Firma habe bereits 6000 Mark für die Opfer zur Verfügung gestellt.

Nach eingehender Debatte wurde auf Antrag des Berichterstatters, Witmad (Sag), beschloßen, die Regierung zu erlauben, die eingeleitete Untersuchung mit aller Strenge durchzuführen und die Verantwortlichkeit zu beauftragen. Der Betrieb streng zu kontrollieren. Der kommunistische Antrag auf Einlegung einer Untersuchungskommission wurde abgelehnt. Die Abstimmung über die übrigen kommunistischen Anträge wurde bis zu dem Zeitpunkt zurückgestellt, an dem das Untersuchungsergebnis vorliegen wird.

### Erfrischend für Mensch und Natur!

Tage mit tropischer Hitze liegen hinter uns. Die Queck-

silberfläche überschritt die dreißig Grad. Menschen und Tiere schmachteten mit trockener Kehle nach einer kleinen Erfrischung. Die Sonne verbrannte unsere Rücken und drohte, die Natur verdorren zu lassen. Jetzt ist uns die langersehnte Erfrischung gekommen. In Gestalt einiger schwerer Gewitter hat sich eine Reinigung der Luft vollzogen. Die sendende Hitze ist für kurze Zeit vergangen. „Gott sei Dank“, sagten die Menschen und genossen in vollen Zügen die gereinigte, frische Luft. Draußen die brennende Hitze belächelt sich mit einem Schläge aus, neu, darüber neigte sich jedes Blatt für jeden Regentropfen, und selbst den Tieren konnte man von den Augen ablesen, wie glücklich sie über jene Wetteränderung waren. Nach dem stürzenden Regenbad, das so erfrischend für die Blumen und Pflanzen wirkt, geht alles nach einmal so gut; es ist lustig, es als nähmen wir ein frisches Bad nach einem endlos mit vollen Staubweg. In den Wohnungen, hinter untern vier Wänden, sucht noch beharrlich die stickige Wärme. Die Wohnung düstet uns einem Bratpfannen gleich, wenn wir geradeaus aus der frischen, gereinigten Natur kommen. Wir wissen genau: Nicht allzu lange werden wir von jenem frischen Windzug umweht werden, dann steigen die Temperaturen wieder an. Die Quecksilberkugel ertümmert ihre alte Höhe, die Menschen schmachten wieder unter der brennenden Last der Hitze, und dann warten wir wieder auf jenen Regenschauer und auf jenes Gewitter, das eine Erfrischung für Mensch und Tier ist. Und dieser Vorgang spielt sich im Laufe eines Sommers mehrfach zu wiederholen. Er ist von der Natur weise und furchtbar, er fördert Wachstum und Gesundheit all dessen, was da kreucht und flucht. Einiger Bespiel der Natur!

## Börse und Handel

**Magdeburger Schlachthofmarkt vom 2. Juni.** Auftrieb: 631 Rinder, davon 2 Adante, 230 Bullen, 283 Kühe, 94 Fär. 16 Ferkel, 510 Kälber, 12 Schweine, 403 Schafweide. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 68 Rinder, 12 Kälber, 4 Schafe, 397 Schweine. Preise: Ochsen (jüngere): a) 41-44, b) 37-40; Bullen: a) 40-43 b) 36-39, c) 32-35; Kühe: a) 37-40, b) 32-36, c) 25-31; Ferkeln: a) 42-45, b) 39-41; Ferkeln: 28-38; Kälber: a) 36-35; c) 46-55; Schafe: a) 40-42, b) 38-40, c) 32-37; Schweine: a) 40-42, b) 40-42, c) 39-41; c) 36-38, f) 34-38. Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Bullen vernachlässigt, sonst langsam. Überland: 20 Schafe, 300 Schweine.

**Magdeburger Produktmarkt vom 2. Juni.** Meizen (Durchschnittspreis) 76-77 Rg., 278-280, Tendenz: ruhig. Roggen (Durchschnittspreis), 70-71 Rg., 212-216, still. Futtermittel für Industriezwecke geeignet 212-216, still. Hafer 206-208, ruhig; Bistortaerbsen 270-280, ruhig. Weizenmehl (70 %, einseit. Sad) 40%-41%, ruhig; Roggenmehl (70 %, einseit. Sad) 28-28½, ruhig; Weizenklein 14.40-14.60, ruhig; Roggenklein 13.80-14.60, ruhig.

**Halleher Produktmarkt vom 2. Juni.** (per 1000 Rg.) Weizen (Durchschnittspreis), gel. u. tr. (75 Rg.) 282-284 Tendenz: schwach; do. gel. u. tr. (70 Rg.) 278-280 (schwach); Roggen (Durchschnittspreis), gel. u. trocken (70 Rg.) 218-220, ruhig; Futtermittel (Walfal) 215-220, ruhig. Hafer (Durchschnittspreis) 215-218, ruhig. (Die Preise der stehen nicht netto frei Halle für mindestens 15 To.)

### Bergbauangelegenheit zur Sicherheit im Bergbau!

Der Reichsverband deutscher Bergbauangelegter, Fachgruppe Bergbau im Schag, hielt am Sonntag, dem 31. Mai, in Halle eine Vertreter-Sitzung seiner mitteleuropäischen Bezirke Erz, Rast und Braunkohle ab. Zur Tagesordnung stand die Vorbereitung für die am 27. und 28. Juni in Köln stattfindende Zentral-Grubenführer-Versammlung des Verbandes. Die Leitung der Tagung lag in den Händen der Geschäftsführer Barthel und Koch, Halle, die den umfangreichen Stoff, gegliedert nach den Themen: Gewerkschaft und Grubenführer, Bildung und Aufführung, System der Betriebsangelegenheiten, bergbehördliche Aufsicht, Technik und Bergbautechnik, Arbeitsrecht, Wirtschaft und Grubenführer, behandelten. Die technischen Bergbauangelegenheiten sind berufen, nach jeder Richtung hin die Sicherheit zu erhöhen und die Durchführung der Bergpolizeivorschriften zu gewährleisten. Ihre doppelte Verantwortung einem gegenüber dem Arbeitgeber für die Erarbeitung eines vollen Förderfestes, und des anderen gegenüber der Bergbehörde, stellt allgrößte Anforderungen an Disziplin, Pflichtgefühl und technisches Können und Wissen. Die technischen Bergbauangelegenheiten sind bereit, ihre reichen Erfahrungen in den Dienst der Grubenführer zu stellen, durch Wort und Schrift für Auffklärung zu sorgen und positive Vorschläge zu machen. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß nicht allein der Ertrag beherrschender Vorkommen und papierenem Sinnweise eine Erhöhung der Sicherheit gewährleisten, sondern erst die Verbedingung des Wortes: „Schätze dich selbst!“ im Arbeiter durch Anwendung des Grundgesetzes: „Der technische Angelegte muß nicht nur Vorgesetzter, sondern auch Lehrer und Erzieher sein“. Die Bergbauangelegenheiten sehen nicht in einer Verletzung der behördlichen Aufsichtspflichten und Kontrollorgane Erhöhung der Sicherheit, sondern vielmehr in einem verstärkten Rühngebühren, der für die Grubenführer verantwortlichen Aufsichtspersonen und unmittelbaren Vorgesetzten der Arbeiter.

Der Reichsverband fordert daher verstärkten Rühngebühren. In den Bergschulen, den Bildungsstätten des Nachwuchses der technischen Grubenangelegten, müssen Lehrplan und Lehrmittel dem neuesten Stand der Unfallverhütung- und Sicherheitsvorschriften entsprechend angepaßt werden. Lehrplan und Lehrkörper der Bergschulen, wo junge Bergleute möglichst abgeordnet von anderen Berufen ihrer Fortbildungspflicht genügen, müssen das Gebiet der Grubenführer und der Unfallverhütung weitgehend beherrschen. Die praktischen Erfahrungen bergschulmäßig vorgebildeter Angelegter sind durch Anstellung solcher als Lehrer auszunutzen. Alle am Bergbau beteiligten Stellen müssen auch beachten, daß Aufwendungen für die Sicherheit mit der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens im engen Zusammenhang stehen. Wird absolute Sicherheit für Leben und Gesundheit der Bergbauangelegten wohl kaum jemals garantiert werden können, so bedeutet doch erhöhte Sicherheit erhöhte Arbeitsfreudigkeit und wird freiwillige Ausnutzung der vollen Arbeitskraft zur Folge haben. So ist Ausbau der Sicherheit im Bergbau nicht nur sozial, sondern auch wirtschaftlich begründet.







# Nebraer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köhleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerige Buchdruckerei, Köhleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Fran Kaufmann Weis, Markt 24/26.  
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 2832

Anzeigen lohnen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetall 20 Pf.  
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:  
Stadtpostkasse Nebra — Sparverein Arttern.

Nr 66

Donnerstag, den 4. Juni 1931.

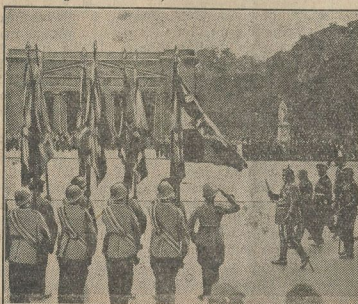
44. Jahrgang

## Den Gefallenen zum Gedächtnis.

Die Weiße des Berliner Ehrenmals.

Berlin, 3. Juni.

Eine halbe Stunde vor der Feier begann mit Klängen dem Spiel der Musik der Formationen der Reichswehr, der Reichsmarine und der Schutzpolizei, denen kurz Zeit später die Fahnenkompanie mit den Fahnen der alten Armee, von der Menge der Zuschauer begeistert begrüßt, folgte. In einem großen Karree umfäßen die zahlreichen Abordnungen die Gedenthalle.



Der Reichspräsident schreitet die Front der Ehrenkompanie ab.

Punkt 12 Uhr erschien der Reichspräsident in großer Generaluniform und schritt unter den Klängen des Kaiserlichen Marsches und des Deutschlandliedes die Front der Aufstellung ab. Danach begab er sich unter dem Salut der Geflügel und dem Gelaut der Glocken des Domes und der Hedwigs-Kathedrale in die Gedenthalle, gefolgt von den Mitgliedern des Reichstages, des preussischen Staatsministeriums, den Spitzen der Provinz und städtischen Behörden und den Vertretern der Kirchen sowie der Generalkonferenz des neuen und alten Heeres.

Beim Betreten der Halle setzte feierliches Glockengeläut der umliegenden Kirchen ein, während die Wachbatterie einen Salut von 101 Schuß löste.

Nach einem einleitenden Gesang des Berliner Domchor erfolgte die Liebesgabe des Ehrenmals durch den preussischen

Ministerpräsidenten Otto Braun,

der in einer Ansprache u. a. erklärte:

Die Republik Preußen, der man zu Unrecht so oft Verunfälschung der Tradition zum Vorwurf macht, hat dieses Denkmäl errichtet an der preussischen Stelle ganz Preußens und dafür eines der edelsten Bauwerke des berühmten Meisters altpreussischer Baukunst bestimmt und auch das Gold, aus dem der Stein fröhliche Vorbeertanz von Künstlerhand gebildet ist, hat seine Geschichte, es ist gewonnen aus dem edelsten Erz der preussischen Erde, die Generationen der Vorfahren in Ehren getragen haben.

Von nun an soll dieser kleine Tempel ein Heiligtum des deutschen Volkes werden.

Ein Jahrhundert lang haben an dieser Stelle im Herzen der Hauptstadt die Pfosten der Alten Armee Wache gehalten; ein Jahrhundert lang haben hier die Herzen der nachkommenden Geschlechter Wache gehalten über dem Gedächtnis und der Ehre der zwei Millionen Söhne Deutschlands, die für den Gedanken und

brachten, wie es und wie es, so in den Gang der Weltgeschichte eintrugen.

Die Stätte geistigen Volkes und Weltreiches ist Bewunderung wert, in Ehrenreich Leben und Sterbens höher stand der den Sinn ihres

der sie befehlen, ihren Herzes, das Pflicht und der Zukunft in Deutschland auch in ihrer des, sondern des

die in den mehr Vaterlandes gen hingeeben haben Denkbare für diese Gedächtnis fördern Damit, die auf dem einmünden.

Die weiße Schleife des Vorberfranzes des Reichspräsidenten trägt die Aufschrift: „Seinen im Kriege gefallenen Kameraden, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Reichspräsident.“ Nach der Einweihungsfeierlichkeit trat der Reichspräsident, gefolgt von den zahlreichen Ehrengästen, wieder vor die Gedenthalle, wo er den Vorbermarsch der Reichswehr, Reichsmarine- und Schutzpolizei-Formationen abnahm. Begleitete Aufbretter der Zuschauer begleiteten die Abfahrt des Reichspräsidenten.

## Günstige Aussichten für Chequers.

Die tatsächliche Stellung Deutschlands.

London, 3. Juni.

Es steht bisher noch nicht endgültig fest, welche englischen Minister an der Konferenz von Chequers außer MacDonald und Henderson teilnehmen werden. Die Möglichkeit, daß der Kriegeminister, der Marineminister und der Handelsminister an den Besprechungen teilnehmen werden, wird zwar keineswegs abgelehnt, aber es wird voraussichtlich der nächsten Kabinetsitzung vorbehalten bleiben, hierüber endgültige Beschlüsse zu fassen.

Bei den Besprechungen über den kommenden Besuch der deutschen Minister in England wird man in der deutschen Öffentlichkeit gut tun, sich daran zu erinnern, daß die Einladung von den Engländern ausgesprochen ist. Es wird daher allein schon aus internationalen Höflichkeitsgründen angebracht sein, wenn man es den Gastgeber überläßt, zunächst von sich aus die Probleme zur Sprache zu bringen, um derenwillen sie die Zusammenkunft zustandegebracht haben und von ihnen zu hören, welche Wünsche sie im Interesse einer Besserung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa vorbringen werden.

Andererseits erwarten natürlich die englischen Kreise auch von der deutschen Seite, nicht nur eine Darlegung der deutschen Schwierigkeiten zu hören, sondern auch Vorschläge, was Deutschland von sich aus zur Lösung der europäischen Probleme beitragen kann. Man wird es angeht, der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit begreifen, wenn die deutschen Vertreter in präziser und snapper Form zum Ausdruck gebracht werden.

Die tatsächliche Stellung Deutschlands wird keineswegs als ungünstig betrachtet.

An der Abrüstungsfrage scheint es zwar sicher zu sein, daß Henderson auf einem weitgehenden Entgegenkommen Deutschlands bestehen will, aber andererseits weisen politische Kreise darauf hin, daß gemäß den Locarno-Verträgen England auch Deutschland gegenüber eine Garantie für das Abwählen übernommen hat, die sich nur dann wirklich erfüllen läßt, wenn auf der deutschen Seite die entsprechenden Mittel vorliegen, um ein Stillrücken der englischen Garantie zu verhindern.

Hier bieten sich der deutschen Diplomatie gewisse Möglichkeiten, die bisher noch keineswegs genügend verfolgt sind, obwohl sie durchaus dem Charakter der internationalen Locarnoverträge entsprechen würden.

Hinsichtlich der Handelsverhandlungen haben die deutschen Unterhändler insofern eine nicht ungünstige Stellung, als der gegenwärtige deutsch-englische Handelsvertrag für England erhebliche Vorteile bringt. Hinsichtlich der von England allgemein verlangten Politik der Weisheitsbehandlung enthält. Desweiteren wird man auch des Bundes des Handelsministers nach einer gewissen Vorzugsbehandlung für englische Waren und nach einer Erhaltung des Freihandelsmarktes in England eingedenk sein müssen, die möglicherweise eine brauchbare Grundlage für eine entsprechende Wirtshaftung Englands in den Wirtschaftskreisen des europäischen Festlandes abgeben können. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß England alle die Mittel unterliegen wird, die durch Wiederbelebung des internationalen Handels geeignet sind, günstig auf die Arbeitslosigkeit einzuwirken.

Hinsichtlich der Reparationen scheint es London willkommen heißen zu wollen, wenn sich die deutschen Mittelungen auf klarer Basis und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands beschränken, so daß hieran anknüpfend zu einem späteren Zeitpunkt Verhandlungen auf einer internationalen Grundlage eingeleitet werden können.

## Unterzeichnung der Notverordnung.

Die Vertreter der Beamtenverbände beim Kaiser.  
Berlin, 2. Juni.

Der Reichstagspräsident empfing die Vertreter der Beamtenverbände, um sie über die in der Notverordnung geplanten Maßnahmen zu unterrichten. Am Mittag beginnt das Kabinett mit den Abschlussberatungen über die Notverordnung, die möglichst noch am gleichen Abend endgültig verabschiedet werden soll, damit den Ministerpräsidenten der Länder, die für Dienstag nach Berlin gehen worden sind, schon ein fertiges Ergebnis unterbreitet werden kann.

In unterrichteten politischen Kreisen wird erwartet, daß der Reichspräsident die neue Notverordnung Ende der Woche, als noch während des Aufenthaltes von Dr. Brüning und Dr. Curtius in Chequers vollzieht. Es wird angenommen, daß der Reichstagspräsident hierüber noch am Tage seiner Abreise eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten haben wird, gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Not-

verordnung dürfte dann auch die bereits angeforderte Kundgebung zur Reparationsfrage veröffentlicht werden.

## Reichstagspräsident und Beamtenvertreter.

Ämtlich wird mitgeteilt:

Der Reichstagspräsident empfing in Gegenwart der Reichsminister Dietrich, Birth, Schädel und von Guérard Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes und des Reichsbundes der höheren Beamten zu einer vertraulichen Aussprache über die Frage der weiteren zwischen 4 bis 8 Prozent gestaffelten Gehaltsfürsorge der Beamten. Der Reichstagspräsident legte den Standpunkt der Reichsregierung dar und nahm die Auffassung der Vertreter der Beamenschaft entgegen.

## Vorbehalte der D. D. P.

Gegen Krisensteuer und Gehaltsfürsorge.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Montag nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Abg. Dingeldey eine fast bejubelte Fraktionsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand die Erörterung der Gehaltsfürsorge sowie die bevorstehende Reformordnung. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt, vielmehr soll in einer neuen Fraktionsversammlung nach der Rückkehr des Reichstagspräsidenten und des Reichsaussenministers aus England die Frage der sich für die Volkspartei aus der allgemeinen Lage ergebenden politischen Konsequenzen geklärt werden.

Im einzelnen hören wir, daß in Kreisen der Volkspartei die Ansicht vertreten wird, daß die Reichsregierung mit den neuen politischen Maßnahmen von der politischen Linie abweiche, die bisher die Volkspartei mit der Reichsregierung vertreten habe und die darin zum Ausdruck kam, daß keine neue Belastung der Wirtschaft, sondern eine Senkung der Produktionskosten durchgeführt werden soll.

Vor allem ist das Projekt der Krisensteuer sowohl für die Angehörigen als auch für die anlagepflichtigen Einkommen in der Volkspartei auf scharfsten Widerstand gestoßen, wie sich auch die Fraktionsführung heute

gegen die Befolgsdurchführung in der gestaffelten Form bei den Beamten ausgesprochen hat.

Weiter hören wir, daß man in volksparteilichen Kreisen von der Einführung einer allgemeinen Arbeitszeitbegrenzung keine praktische Ergebnisse, sondern nur eine Verteuerung der Produktion und eine Beeinträchtigung der geplanten Unternehmungen erwartet. Der Vorbehalt Dingeldey hat die Stellungnahme seiner Partei dem Reichstagspräsidenten bereits während des Verlaufes der Fraktionsversammlung mitgeteilt.

## Um Deutschlands Sicherheit.

Forderungen des Arbeitsausschusses der deutschen Verbände.  
Dresden, 3. Juni.

Der Arbeitsausschuß der Deutschen Verbände setzte seine Beratungen mit der Entgegennahme eines Referats des Generalleutnants a. D. Meißner über die Abrüstung fort.

Redner begründete die deutschen Forderungen und bekannte dabei, es gelte, auf einen einmütigen festen Entschluß hinzuwirken. Entweder völlige Gleichberechtigung zum Zwecke der nationalen Sicherheit oder völlige wirtschaftliche Handlungsfreiheit. Die Regierung müsse schon jetzt den Fall eines Mißerfolges der Abrüstungsverhandlungen grübelnd durchdenken, um dann mit einem wohlüberlegten Wechsellplan hervorzutreten.

Der lässliche Ministerpräsident Schieff gab der Forderung nach Revision des Versailleser Diktatovertrages Ausdruck. Das deutsche Volk könne weitere Opfer nur dann tragen, wenn es in absehbarer Zeit von den untragbaren Lasten des Versailleser Vertrags befreit werde. Professor Grimm bezeichnete die Vorsehung Danzig und die Schaffung des Korridors als den Gipfelpunkt des wirtschaftlichen und politischen Widerstands, der in Versailles über die Stimmen der Vernunft und der Gerechtigkeit geliegt hat. Präsident Hiltz referierte über Oberösterreich und das Unrecht von Genf.

In den Reichspräsidenten wurde unter lebhaftem Beifall der Versammlung ein Jubiläumstelegramm geschickt.

## Die deutsche Presse in Wien.

Tagung der deutschen Zeitungsverleger.  
Wien, 2. Juni.

Die Verhandlungen der 37. Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger begannen mit einem Festakt, an dem außer den Tagungsstelenehmern viele Ehrengäste, darunter Vertreter der österreichischen Bundesregierung und der deutschen Reichsregierung teilnahmen. Der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger Kommerzienrat Dr. Krumbhaar erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß es dem Verein zur höchsten Freude gereiche, seine diesjährige Hauptversammlung in Wien abhalten zu dürfen, wenn auch außerhalb der politischen Grenzen des Deutschen Reiches, so doch auf deutschem Boden. Nachdem Dr. Krumbhaar die zahlreichen Ehrengäste begrüßt hatte, kam er auf die Bedeutung zwischen Presse und Volk zu sprechen. Gerade in unruhigen mit politischer Unruhe erfüllten Zeiten ermähle der ge-

